Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 171 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 23. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport" — | 1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Am 28. August soll in Paris die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattfinden unter Teilnahme der maßgebenden europäischen Außenminister.

* Bei Düsseldorf stießen zwei Güterzüge zusammen. Zehn Wagen wurden zertrümmert, ein Zugführer getötet und ein Schaffner schwer verletzt.

* Der Wiener Sängertag brachte eine imponierende Kundgebung für den Anschlußgedanken.

* In Lissabon soll eine neue Revolution von ernsterem Charakter ausgebrochen sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Bayerische Eisenbahner zum Münchener Unglück.

Der zu den Christlichen Gewerkschaften gehörende Bayerische Eisenbahnerverband faßte in einer Versammlung zu dem Münchener Eisenbahnunglück einstimmig eine Entschließung, die den Versuch zurückweist, die Schuld an dem Unglück dem diensthabenden Personal zuzuschieben. Die fortgesetzten Personaleinschränkungen und im Zusammenhang damit die Dienstdauervorschriften bürdeten dem Personal eine Verantwortung auf, die es unmöglich tragen könne. Die Planstellen seien trotz der Verkehrssteigerung für das Jahr 1928 bei der Gruppenverwaltung Bayern weiter um 759 vermindert worden. Die Entschließung hebt hervor, daß heute noch eine wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden bestehe. Weiter wird Stellung genommen gegen die knappe Ruhezeit und dagegen, daß das Personal fortgesetzt gezwungen wird, die vollkommen untauglichen Dienstvorschriften zu übertreten, damit die Abwicklung des Verkehrs möglich sei.

Amerikanische Landwirtschaftsstudien in Deutschland.

Nachdem eine Reihe deutscher Studienkommissionen in den letzten Jahren die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten studiert hat, ist jetzt eine amerikanische Studienkommission zur Unterrichtung über die Lage der Landwirtschaft in Deutschland eingetroffen. Die Studienkommission unter der Führung von Professor Warren von der Cornell-University in Ithaka befindet sich zurzeit in Berlin. Die Herren, die mit Vertretern deutscher Reichsbehöden und Witschaftskreise Gäste des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates waren, werden von Berlin aus eine landwirtschaftliche Besichtigungsreise durch die bedeutendsten landwirtschaftlichen Gebiete antreten.

Frankreich.

Die elsässische Autonomiebewegung bleibt lebendig.

In amtlichen Kreisen wird bestätigt, daß die Begnadigung des autonomistischen Abgeordneten Ricklin, der zusammen mit Rossé, Fashauer und Schall vom Kolmarer Schwurgericht verurteilt worden war, unmittelbar bevorsteht. Der in Freiheit gesetzte Abgeordnete Rossé veröffentlichte einen längeren Aufruf an seine Wähler und Freunde, in dem er betont, er begrüße die Begnadigungsmaßnahmen immerhin als den Versuch einer Versöhnung und Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit vom 24. Mai 1928. Rossé erklärte dann, der Kampf für eine weitgehende Autonomie werde fortgesetzt werden.

Portugal.

Wieder eine Revolution?

In Oporto und in Lissabon gingen Nachrichten von einem neuen Putsch in Lissabon ein. Die Bewegung, über deren Umfang genaueres nicht zu erfahren war, scheint ernsteren Charakter zu tragen. Über Lissabon ist sofort der Belagerungszustand verhängt worden. Der Putsch, dessen Führer nicht bekannt sind, hat bereits Freitag begonnen. Die Straßen sind fast menschenleer und nur Polizei und Militär durchziehen die Stadt. Welche Truppen auf der Seite der Anführer stehen, ist noch nicht bekannt.

Aegypten.

Die Maßnahmen der Diktatur.

Der ägyptische Premierminister Mohammed Pascha Mahmud erklärte in einer Unterredung in Alexandrien, er und seine Kollegen hätten eine sehr schwere Verantwortung übernommen. Aber es habe geschehen müssen. Die Art, in der die Geschäfte des Landes in der letzten Zeit geführt worden seien, sei unerträglich gewesen. Die Regierung werde versuchen, die Verwaltung zu reinigen. Die Aufhebung der Pressefreiheit sei unbedingt erforderlich gewesen. Der Premierminister sagte schließlich: Ich werde nicht ein Tyrann sein, aber, wenn notwendig, ein wohlgesinnter Diktator. Das Parlamentsgebäude ist versiegelt worden. Außerhalb des Gebäudes sind besondere Wachtposten aufgestellt worden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie verlautet, wird Montag noch eine Kabinettssitzung stattfinden, bei der voraussichtlich erneut über die Finanzlage der Reichsbahn beraten wird.

Berlin. Da Reichskanzler Hermann Müller Anfang nächster Woche seinen Urlaub antritt, übernimmt als rangältester Minister seine Vertretung der Reichswehrminister Gröner.

Berlin. Die Vereinigung Karl Schurz veranstaltet aus Anlaß des Besuchs amerikanischer Studenten, die auf Einladung der Vereinigung eine Reise durch Deutschland machen, ein festliches Abendessen.

Bern. Das Volksbegehren auf eine Verfassungsrevision im Sinne des allgemeinen Verbots der Annahme von Orden und Ehrenzeichen fremder Regierungen hat 75 600 Unterschriften erhalten. Notwendig waren 50 000 Unterschriften. Es folgt nun eine Volksabstimmung.

Moskau. Der Vertreter des Außenkommissariats gab zu Ehren des deutschen Botschafters, Grafen Brockdorff-Rantzau, in Leningrad ein Bankett, bei dem Mitglieder der deutschen Kolonie anwesend waren.

Oesterreich will deutsch bleiben

Anschlußkundgebung in Wien.

Bekenntnis der Sänger.

Sonnabend fand nach einem Vortrag des Brünner Männergesangvereins in der Schubert-Kirche die dritte Hauptaufführung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in der Sängerhalle statt. Diese Aufführung gestaltete sich zu einer Anschlußkundgebung. Sie wurde mit Fanfarenklängen eingeleitet. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. List, hielt bei dieser Veranstaltung eine Ansprache, in der er ausführte, das österreichische Land werde, wie es deutsch war und deutsch sei, auch deutsch bleiben, solange es ein deutsches Volk gebe.

Der Redner gedachte dann der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft und all der treuen gefallenen Kameraden, die nicht mehr in die Sangesgemeinschaft zurückgekehrt sind. Nach diesen Worten des Gedenkens sang ein verdeckt aufgestellter Chor: „Ich hatt' einen Kameraden." Dr. List erklärte dann weiter, die Schicksalsgemeinschaft des Weltkrieges habe verwirklicht, was der Deutsche Sängerbund seit seiner Gründung auf seine Fahne geschrieben hatte, nämlich das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme ohne Rücksicht auf die politischen Grenzen zu stärken. Ein einziges großes Gelöbnis der Treue zum deutschen Wesen durchpulse alle im Einheitszeichen des deutschen Liedes in diesen Tagen in Wien weilenden Sangesbrüder und in ihnen steige der heiße Wunsch auf, um das deutsche Volk auch das äußere Band der Einheit zu schlingen. Er forderte zum Schluß seiner Ansprache die Sangesbrüder auf, in heiliger Begeisterung als ein einig Volk von Brüdern ihre Stimmen in dem Ruf zu vereinigen: Das große deutsche Vaterland, das wir ersehnen und erstreben, und sein Wegbereiter, das deutsche Lied: Heil!

*

Die große Schubert-Ehrung.

Mehr als 40 000 Sänger hatten sich am Freitag in der riesigen Sängerhalle im Prater zusammengefunden, um

Franz Schubert

in würdevoller Weise zu ehren. Auf den Tribünen sah man als Festgäste u. a. den Bundespräsidenten, die Bundesminister und den deutschen Gesandten. Nach der Bundeshymne erklang die „Festfanfare" von Marx, vorgetragen von dem Orchester der Wiener Staatsoper, dem Wiener Symphonieorchester und von Mitgliedern des Österreichischen Musikerverbandes. Darauf setzten Orchester und Chor zu Franz Schuberts „Hymne" ein. Nachdem sie verklungen war, hielt der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich List, die „Schubert-Rede".

Er wies darauf hin, daß die deutschen Sänger von überall her, wo die deutsche Zunge klinge, herbeigeströmt seien, um dem Gedächtnis Franz Schuberts zu huldigen und sich zu einem gewaltigen Bekenntnis für deutsches Wesen und deutsche Kunst zu vereinigen. Hundert Jahre seien verflossen, seit dem ewig sprudelnden Quell seiner Schöpferkraft ein viel zu früher Tod das Ziel gesetzt hätte. Aber so frisch und rein wie zur Zeit ihrer Entstehung empfänden wir heute noch die Schöpferkraft Schuberts, die deutsche Seele, das deutsche Gemüt im Lied ausströmen zu lassen. Das Lied als einigendes Band um alle Deutschen zu schlingen, wo immer sie in der Welt verstreut seien, das sei die Aufgabe, die sich der Deutsche Sängerbund gesetzt habe.

Als der Beifall und ein dreimaliges „Heil!" verklungen waren, wurde Schuberts Lied „Der Lindenbaum", bearbeitet von Friedrich Silcher, zum Vortrag gebracht. Ihm folgte Viktor Keldorfers „Deutschland, du mein Vaterland . . ." mit Begleitung von Blasinstrumenten. Der Abend brachte eine Wiederholung der Schubert gewidmeten ersten Hauptaufführung.

*

Der Festzug in Wien.

Großartiger Eindruck.

Den Höhepunkt bildete der Festzug, der sich über die ganze Ringstraße, durch die Praterstraße und bis zur Sängerhalle im Prater bewegte. Einzelne Werkstätten hatten sich in den letzten Wochen ausschließlich mit der Ausschmückung der Festwagen beschäftigt. Eingeleitet wurde der Festzug von einer Schubert-Ehrung, die um ½10 Uhr morgens vor dem Burgtor stattfand, wo auch die Ehrentribünen für die hervorragendsten Festgäste aufgestellt waren. Die Schubert-Ehrung wurde durch Fanfarenmusik eingeleitet. Darauf sang ein Sängerchor die Hymne an Franz Schubert. Hierauf folgte die Schubert-Gedenkrede des Ehrenvorsitzenden des Ostmärkischen Sängerbundes, Jaksch. Dann setzte der Festzug sich in Bewegung. Der Zug begann am Rathausplatz. An der Spitze des Festzuges ritten 12 Fanfarenbläser in historischer Kleidung. Ihnen folgten 16 Herolde. Dann kam die Bundesbannergruppe mit dem Banner des Deutschen Sängerbundes, hierauf folgten wiederum Herolde. Hinter ihnen kamen dann zahlreiche Wagen für das Präsidium des Sängerbundes, die Festdirigenten usw. Dieser erste Teil des Festzuges wurde abgeschlossen durch Fahnenschwinger und durch eine Gruppe österreichischer Sachsenkürassiere aus dem Jahre 1809 bis 1818. Dann folgte in unübersehbarer Länge der weitere Zug, bestehend aus den ausländischen und den deutschen Sängerverbänden, von denen jeder seinen eigenen Festwagen mit sich führte.

*

Mehreren Veranstaltungen der Gesangsvereine am Sonnabend, so den Konzerten des Wiener Lehrergesangvereins und des Kölner Männergesangvereins, wohnte der deutsche Gesandte bei, wie er es sich auch an den vorhergegangenen Tagen angelegen sein ließ, bei möglichst vielen Einzelkonzerten zugegen zu sein. Dort, wo er nicht persönlich erscheinen konnte, ließ sich Graf Lerchenfeld durch Mitglieder der deutschen Gesandtschaft vertreten.

28. August Kellogg-Pakt-Unterzeichnung.

Beteiligung Dr. Stresemanns.

Nachdem nun auch der japanische und der tschechoslowakische Außenminister in besonderen Noten die Zustimmung ihrer Kabinette zu den Vorschlägen Kelloggs über den Kriegsverzicht erklärt haben, beginnt die Diskussion über den Termin, zu dem nun die Vertreter der fünfzehn zustimmenden Staaten mit Kellogg selbst an der Spitze den Pakt feierlich unterzeichnen sollen. Man spricht vom 28. August und Paris soll der Ort der Unterzeichnung sein, wobei damit zu rechnen ist, daß die Außenminister als Vertreter ihrer Staaten erscheinen werden. Vermutlich wird auch der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Unterzeichnung teilnehmen.



Amerikanischer Staatssekretär Kellogg.

Im Washingtoner Staatsdepartement wurde allgemeine Befriedigung über die eingelaufenen Antworten ausgedrückt. In politischen Kreisen sagt man, daß zwar nicht die Absicht bestehe, den gegenwärtigen Kreis der Unterzeichner zu erweitern, doch solle auch anderen Ländern der Beitritt freigestellt werden. Daraus wird geschlossen, daß Rußland dem Vertrage beitreten könne, ohne daß hierdurch die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten berührt werde.

Deutsch-polnisches Schiedsgericht.

Tagung in Genf.

Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Lachenal, Präsident des Großen Rates von Genf, und unter Mitwirkung des deutschen Schiedsrichters, Professor des Völkerrechts an der Universität Berlin, Geheimen Justizrat Dr. Bruns, sowie des polnischen Schiedsrichters, Warschauer Universitätsprofessor Namitkiewicz, vom 13. bis 20. Juli in Genf getagt. Die deutsche Regierung war durch Senatspräsident Lenhard, die polnische Regierung durch den Vertreter der polnischen Regierung bei der Reparationskommisssion, Sobolowski, vertreten.

Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Feststellung des Werts des deutschen landwirtschaftlichen Kleingrundbesitzes, welcher von der polnischen Regierung auf Grund des Vertrages von Versailles liquidiert worden ist. Die restlichen Fragen werden im November dieses Jahres in Paris zur Verhandlung gelangen. Die Entscheidung dürfte Anfang des nächsten Jahres gefällt werden.

Neuer Entwurf zum Schulgesetz.

Antrag des Abg. Dr. v. Keudell.

Der deutschnationale Abgeordnete und frühere Reichsinnenminister Dr. v. Keudell hat mit Unterstützung der übrigen Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion jetzt in Form eines Antrages den Entwurf zu einem Reichsschulgesetz vorgelegt.

Nach dem Entwurf soll die Gemeinschaftsschule die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben auf religiös-sittlicher Grundlage vollziehen, wobei der Religionsunterricht für alle Klassen ordentliches Lehrfach sein und nach Bekenntnissen getrennt erteilt werden soll. In der Bekenntnisschule sollen die für alle Schularten geltenden Lehrpläne der Volksschule der Eigenart des Bekenntnisses angepaßt werden. Die bekenntnisfreie Schule soll für Kinder bestimmt sein, die keinem Bekenntnis angehören; sie soll jedoch aus besonderen

Gründen auch anderen Kindern offen stehen, ohne dadurch ihren Charakter zu verlieren.

Anträge auf Herstellung einer der drei Schularten soll jede Person stellen können, die die Sorge für ein volksschulpflichtiges Kind zu tragen hat. Mindestens müssen die Erziehungsberechtigten von vierzig schulpflichtigen Kindern einen solchen Antrag einreichen. Wenn zwei Drittel der Erziehungsberechtigten es wünschen, können bestehende Schulformen umgewandelt werden. Auf Anfechtung entscheidet zuletzt das Reichsverwaltungsgericht.

Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. Der Religionsunterricht soll von einem Angehörigen der betreffenden Religionsgesellschaft in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen, aber unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates, erteilt werden. Zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht bestellt der Staat im Schulwesen Beauftragte, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden. Den obersten Stellen der Religionsgesellschaften soll Gelegenheit gegeben werden, sich von der Ausführung des Religionsunterrichts zu überzeugen. In den Simultanschulländern Baden und Hessen-Nassau soll das Gesetz erst fünf Jahre nach der Verkündung in Kraft treten. Zur Bestreitung der Mehrkosten soll das Reich den Ländern eine einmalige Beihilfe gewähren.

Streikunruhen in Indien.

Bedrohlicher Charakter.

Nach Berichten von verschiedenen Stellen nimmt der Generalstreik auf der südindischen Eisenbahn infolge der sich häufenden Gewalttätigkeiten einen bedrohlichen Charakter an. Bei Trivanderam brachte die Menge einen Expreßzug zum Halten, indem sie gewaltige Felsblöcke und Baumstämme auf die Gleise legte. Als die Demonstranten einen Angriff auf die Passagiere des Zuges unternahmen, ging die Polizei mit aufgepflanztem Bajonett vor. 22 Personen wurden verwundet. Etwa 160 Kilometer von Madras hielten 1800 Aufständische einen Postzug und zwei Personenzüge an und bewarfen die Passagiere mit Steinen.

Förderung des Kohlenabsatzes.

Antrag der Deutschnationalen.

Die deutschnationale Landtagsfraktion in Preußen ersucht die Staatsregierung in einem Antrag, alle Maßnahmen zu ergreifen, die möglich sind, um den Kohlenabsatz zu fördern, damit eine größere Erwerbslosigkeit der Bergarbeiter vermieden wird.

Als geeignete Maßnahmen werden bezeichnet: 1. Die Herabsetzung der Eisenbahntarife für den deutschen Kohlentransport, insbesondere Senkung der Küstentarife; 2. energische Unterstützung aller der Bestrebungen, die auf eine Veredelung der Kohlenprodukte hinzielen, insbesondere die Gewährung jeglicher Erleichterung für die Durchführung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Ferngasversorung; 3. die Mitwirkung der Staatsregierung bei der internationalen Regelung zur Beseitigung der Kohlenüberproduktion, sobald sich die Möglichkeit dazu bietet; 4. Bevorzugung deutscher Kohlen durch die öffentliche Hand bei annähernd gleichen Preisen.

Löwensteins Leiche obduziert.

Die Möglichkeit eines Verbrechens.

Der Schwager Löwensteins teilte mit, daß eine zweite Obduktion der Leiche Löwensteins auf Wunsch der Familie vorgenommen worden sei. Er erklärt weiter: „Man hält die Möglichkeit eines Verbrechens nicht für ausgeschlossen. Wir verdächtigen niemand; wir wollen aber nicht, daß in vierzehn Tagen oder in einem Monat oder noch später, wenn die Leiche Löwensteins beigesetzt sein wird, irgendeine Zeitung oder irgendeine Finanzagentur die Vermutung ausspricht, daß Löwenstein, bevor er an Bord des Flugzeuges ging, vergiftet, im Flugzeug gestorben und aus dem Flugzeug gestoßen sein könnte. Daher haben wir die Untersuchung der Leiche auch auf Vergiftungserscheinungen hin veranlaßt."

Die Mannschaft des Bootes, das die Leiche Löwensteins aufnahm, war sich übrigens der Bedeutung ihres Fundes nicht bewußt. Der Schiffseigner Beaugrand wußte überhaupt nichts von dem Verschwinden eines Bankiers Löwenstein, da er als Analphabet keine Zeitungen lesen kann. Ein Mann der Besatzung des Schiffes, der lesen konnte, entdeckte die Eingravierung auf der Armbanduhr Löwensteins, wußte aber auch nichts von dem Verschwinden des belgischen Bankiers.

Turnfest in Köln.

Köln, 22. Juli.

Die Stadt hat ein überaus festliches Aussehen, obwohl der Massenaufmarsch der Turner und Turnerinnen erst am Dienstag beginnt.

Die Hauptverkehrsstraßen und die großen Plätze prangen in buntem Flaggen- und Wimpelschmuck, wie er in der Nachkriegszeit bisher wohl kaum gesehen wurde. Im Stadion in Köln-Mongersdorf, wo sich der größte Teil der Wettkämpfe abspielen wird, ist eine riesige Zeltstadt entstanden. Auf der Jahn-Wiese wurde eine Zuschauertribüne errichtet, die 10 000 Menschen fassen kann. Auf einem Raum von 50 000 Quadratmeter sind Verpflegungszelte erbaut worden. Den Auftakt der sportlichen Wettkämpfe bildet die große Rheinstromstaffel von Basel bis Köln, die mit Anschlußstaffel auf den Rheinnebenflüssen über eine Gesamtstrecke von 200 Kilometer führt. Über 3000 Turner und Turnerinnen nehmen an dieser Staffel teil, die in Basel begonnen hat und am Dienstag in Köln erwartet wird.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 23. Juli 1928.

Schalksmühle

—r **Plötzlicher Tod.** Ein tragischer plötzlicher Schicksalsschlag traf am Sonntag früh die Familie Ernst Spelsberg hierselbst. Herr Fabrikant Ernst Spelsberg ist einem Schlaganfall plötzlich und ganz unerwartet erlegen. Er wurde am Sonntag früh von seinen Angehörigen im Bett tot aufgefunden. Wie ein Lauffeuer durcheilte am Sonntagmorgen diese Trauernachricht unsern Ort und die ganze Gemeinde, deren Bewohner alle, ohne Ausnahme, der so schwergeprüften Familie innigste Teilnahme versichern. Der Verstorbene genoß in der ganzen Gemeinde den Ruf allergrößter Beliebtheit und Wertschätzung. Für die Firma ist dieses plötzliche Hinscheiden auch besonders tragisch, da der frühere Mitinhaber, Herr Walter Kaiser, vor Jahren ebenfalls durch so schnelle Art und Weise, durch Ueberfahren eines Autos, zu Tode kam.

—r Beim **Turnen am Reck** stürzte am Sonntag früh der Turner E. Rentrop des hiesigen Turnvereins so unglücklich und zog sich eine schwere Gelenkverletzung des rechten Armes zu. Dr. med. Feldermann ordnete sogleich die Ueberführung ins Lüdenscheider Krankenhaus an zwecks Durchröntgung. Hoffentlich bleiben dem so überaus tüchtigen Turner, der zu den besten Hoffnungen berechtigte, für die Zukunft keine nachteiligen Folgen.

—r Am Mittwoch, den 25. ds. Mts. vollendet die Frau Ww. Emma Schröder, Vollmestraße hierselbst ihr 81. Lebensjahr bei wirklich außergewöhnlich körperlicher und geistiger Frische. Sie ist noch Tag für Tag fleißig tätig und führt ihrem ältesten Sohne, der schon lange Jahre Witwer ist, den Haushalt.

Kierspe

—b Gestern abend fand im Hotel Bastian eine Mitglieder-Versammlung des **Gewerbevereins Kierspe-Bahnhof** und Umgegend statt, die vom ersten Vorsitzenden eröffnet und geleitet wurde. Die Beteiligung war in Anbetracht des Verhandlungsstoffes sehr rege. Nachdem der Vorsitzende die Vorgänge der letzten Tage in bezug auf die Einführung eines Rabattmarken-Systems in etwa geschildert hatte, erteilte er dem Herrn Buchdrucker Emil Groll, Meinerzhagen das Wort und gab derselbe in kurzen klaren Zügen das Wesen, Zweck und Ziel des in Meinerzhagen eingeführten Rabatt-Spar-System bekannt. Aus den Ausführungen ging klar und deutlich hervor, daß es unbedingt für Geschäftsinhaber und Publikum notwendig ist, eine gleichartige Einrichtung innerhalb des Gewerbevereins zu gründen. Es erscheint töricht, sich fremden Unternehmungen anzuschließen, da durch ein eigenes Spar-System der Zweck für den hiesigen Ort voll erfüllt ist. Nach einer lebhaften Debatte die sich teils für teils gegen die Einführung von Rabattmarken richtete, wurde mit Mehrheit die endgültige und sofortige Einführung beschlossen. Die hiesigen Geschäfte, und zwar in Sonderheit die Lebensmittel und Manufakturwarengeschäfte sehen sich gezwungen ihrer Kundschaft das gleiche zu bieten wie es auswärtige Geschäfte auch tun. Der Verkauf der Rabattmarken an die Geschäfte wird durch die hiesige Sparkasse erfolgen. Die sich eventuell ergebenden Unkosten durch den Verkauf will die Sparkasse noch feststellen. Der neuen Einrichtung können sich nur diejenigen Geschäfte anschließen, die Mitglied des Gewerbevereins sind, bezw. solches werden. Die Marken werden nur im Bereich des Gewerbevereins ausgegeben. Man wählte einen aus drei Personen bestehenden Ausschuß, der die Vorarbeiten übernimmt. Nachdem der Ausschuß sich zurückgezogen hatte, konnte er nach kurzer Zeit die Hauptbedingungen bekanntgeben. Mit der Ausgabe wird am Samstag, den 21. 7. bereits begonnen. Bis zur Beschaffung der Marken und Bücher, werden der Kundschaft die Rabattmarken gutgeschrieben. Der Umtausch des vollen Buches kann in jedem Geschäft gegen Waren erfolgen. Mit dieser Neueinrichtung ist dem hiesigen kaufenden Puplikum ein großer Vorteil geboten, der es sicherlich verbietet, in der bisherigen Weise größtenteils auswärts zu kaufen. Gegen 11 Uhr war die Versammlung beendet.

—b Die in Wiebelsaat gelegene, dem Gutsbesitzer Ewald Kemper in der Mark gehörende Besitzung ist von einem Herrn B., welcher von Königswinter nach hier verzogen ist, gepachtet worden. Herr Kemper hat das Wohnhaus völlig umbauen und erneuern lassen, so daß derjenige, welcher den früheren Zustand des alten Hauses kannte, es nach dem erfolgten Umbau kaum wiedererkennt Der neue Pächter hat das Haus zu einer Fremdenpension „Zu den drei Tannen" eingerichtet.

—b **Eine kleine Überraschung** wurde einigen Spaziergängern, einem Herrn und zwei Damen, an der naheliegenden Versetalsperre zuteil. Als sie im Gespräch versunken auf einem schmalen Waldwege in der Nähe der Talsperre vorbeikamen, sprangen plötzlich einige junge Burschen hinter einem Busch hervor und zum größten Entsetzen der Spaziergänger gänzlich unbekleidet. Nicht einmal eine Badehose hatten sie angezogen, bevor sie in den kühlen Fluten ein erfrischendes Bad nahmen. Der die Damen begleitende Herr erging sich natürlich sofort in einige ermahnende und dringende Worte, die die noblen Burschen aber mit Bedrohungen beantworteten. Es scheint fast so, als wenn bei gewissen Menschen die Scham völlig gewichen sei

*

Meinerzhagen, 21. Juli. Einem Ueberfall waren drei junge Damen im Zuge Lüdenscheid—Brügge ausgesetzt. In das Abteil, in dem sie Platz genommen hatten, stieg noch ein junger Mann ein. Als der Zug in den Tunnel fuhr, griff er eine der Mitreisenden tätlich an. Die Ueberfallene setzte sich so kräftig zur Wehr und wurde darin von der neben ihr sitzenden Bekannten unterstützt, daß der Mann seinen Angriff aufgeben mußte. Als er in Brügge fluchtartig das Abteil verließ, bemerkte er noch zu den Reisenden, sie sollten es sich nicht einfallen lassen, die Sache zu melden, sonst würden sie es bereuen. Leider ließen sich die Damen für den Augenblick einschüchtern, erzählten aber einem Bekannten, den sie in dem Zuge Brügge—Meinerzhagen trafen, von dem Vorfall. Dieser ersuchte schon auf der nächsten Station den Zugführer, mit Hilfe der Damen festzustellen, ob sich der Unhold vielleicht in diesem Zuge befände. Er hatte tatsächlich die Frechheit besessen, den gleichen Zug zu benutzen wie die Ueberfallenen. Bahnbeamte nahmen ihn fest und übergaben ihn in Marienheide der Polizei,

Reichsjungendwettkämpfe in Halver.

□ **Oeckinghausen, den** 23. Juli 1928

Am Samstag fanden auf dem Sportplatz Susannenhöhe in Oeckinghausen die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Schulen maschierten geschlossen unter Führung ihrer Lehrer zu dem Sportplatz und führten bereits am Vormittag die Wettkämpfe zum Teil durch, während die Vereine am Nachmittag zum Wettkampf antraten. Diese Kämpfe zogen sich bis zum Abend hin. In Anbetracht, daß die Wettkämpfe am Samstag abgehalten wurden, war der Besuch der Eltern und sonstiger Angehörigen nur gering. 14 Unfälle haben sich bei den Kämpfen ereignet, sodaß die Sanitäter recht oft in Tätigkeit treten mußten, während in früheren Jahren fast keine Unfälle vorgekommen sind. Nachstehend lassen wir die Siegerliste der Schüler folgen:

Knaben 10 Jahre 1. Gruppe

1.	Sieger Werner Klobes Rekt. Schalksm.	87 Punkte
2.	Sieger Emil Seuthe Rekt. Halver	72 Punkte
3.	Sieger Walter Fischer Rekt. Schalksm.	66 Punkte
4.	Sieger Peter Pastoors Westschule	60 Punkte
4.	Sieger Peter Hagebök Sch. Ehringh.	60 Punkte
5.	Sieger Georg Liesen Rekt. Halver	57 Punkte
5.	Sieger Herbert Funk Rekt. Schalksm.	57 Punkte
5.	Sieger Werner Diergarten Rekt. Schalksm.	57 Punkte
5.	Sieger Alfred Bremicker Westschule	57 Punkte
5.	Sieger Karl Eickhoff Westschule	57 Punkte
6.	Sieger Ludwig Sauer Sch. Heesfeld	56 Punkte
6.	Sieger Werner Reimann Sch. Ehringhausen	65 Punkte
6.	Sieger Eugen Lösenbach Sch. Schalksm.	56 Punkte
7.	Sieger Otto Clever Sch. Heesfeld	55 Punkte
8.	Sieger Emil Mersmann Rekt Halver	54 Punkte
8.	Sieger Paul Turk Rekt. Halver	54 Punkte
9.	Sieger Willy Meier Sch. Schalksm.	53 Punkte

Aschenputtel

Roman von Magdalena Eisenberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[32

Das Licht blendete sie, als sie die Sachen auf den Tisch legte und lächelnd zu Frau Oelsner sagte:

„Das Fleisch ist sehr schön, scheint mir, zart und weiß."

„Fleisch?" tönte es da in gedehntem Baß aus der Fensterecke. Und jetzt erst erblickte Renate einen jungen Mann, der dort ganz gemütlich saß und offenbar in die dunkle Nacht hineingeträumt hatte. Nun war sie ein wenig verwirrt.

Aber Frau Oelsner ließ keine Verlegenheit aufkommen.

„Dies hier ist Herr Mühsam, mein anderer Pensionär, Fräulein Müller", sagte sie mit erhobenem Zeigefinger. „Er ist heute von seiner Reise zurückgekommen und wird nun unser Hausgenosse sein. Da ich ihm soeben erzählt habe, daß es bei uns jetzt mächtig knapp zugehen wird, wenn er nicht tüchtig in seine Tasche greift, so ist er natürlich sehr erstaunt, zu hören, daß es bei uns Fleisch gibt. Fleisch — nennen wir auch Rindskaldaunen, Herr Mühsam."

Der junge Mann hatte sich erhoben und bot Renate freimütig die Hand zum Gruß.

„Ulrich Mühsam, Kunstmaler", stellte er sich nicht ohne Würde vor.

Renate sah ihn nachdenklich an. Das war also der Herr, für den die gute Frau Oelsner sechs Wochen lang ein Zimmer nebst Kammer und bestem Nordlicht leer stehen gehabt hatte, ohne dafür bisher die Miete erhalten zu haben. Ein armer Künstler, der inzwischen bei einem kunst- und menschenfreundlichen Gutsbesitzer sechs Wochen lang „Studien" in Keller, Küche und Speisekammern gemacht, dann aber den berühmten Saatweizen, der eine Spezialität des besagten Gutsherrn war, doch nicht zu dessen voller Zufriedenheit auf die Leinwand gebracht hatte. „Nein", hatte er gesagt, „mit den krummen Aehren kann man keine Reklame machen." Aber das Porträt des Herrn Gutsbesitzers gelang dafür um so besser.

Ulrich Mühsam war eine sympathische Erscheinung, und sah jünger aus als die fünfunddreißig Jahre, die er bereits hinter sich hatte, ohne ein „Prominenter" auf dem Gebiete des Pinsels geworden zu sein. Er war dunkelblond, mit wohlgehüteter Böcklintolle.

Renate hatte von Frau Oelsner viel Gutes über den Maler gehört, und begrüßte ihn daher sehr freundlich, besonders, da er nicht die geringste Miene zum Flirten machte.

„Also gefeiert wird hier", sagte er mit frohem, unbefangenem Lachen, das ihn zum Jüngling machte. „Nun, dann müssen die Damen aber gestatten, daß auch ich mein Teil beitrage. Von meinem freundlichen Gastgeber habe ich nämlich noch ein paar — saftige Grüße zu überbringen, Frau Oelsner." Und mit einer liebenswürdigen Verbeugung gegen Renate: „Wenn es den Damen also recht ist, bin ich in fünf Minuten mit meinen Schätzen da." —

„Das ist eine gute Vorbedeutung für die Zukunft, Fräulein Müller", nickte die Pensionsmutter lächelnd der erstaunten Renate zu, als sie dann zu dreien bei einer Tasse dampfenden Tees am weißgedeckten Tisch saßen und es sich schmecken ließen. Der Künstler hatte die mitgebrachten Eßschätze treulich seiner lieben Wirtin ausgehändigt, und nun standen vor den fassungslosen Frauen die delikatesten Sachen, wie sie sich kaum mehr in Träumen vorzugaukeln wagten. Landbutter und Landwurst, und als Krone ein herrlicher, rosiger Schinken, von dem Frau Oelsner meisterhaft dünne appetitliche Scheiben abgeschnitten hatte.

Der Maler hob die Tasse mit dem Tee und sagte gemütlich, während er auf beiden Backen kaute:

„Die Flasche Bordeaux verwahren wir also zu den Feiertagen, damit wir nicht übermütig werden." —

An diesem Tage ging Renate zum ersten Male, seit sie sich in Berlin befand, mit einem Lächeln zu Bett. Sie hatte die Erfahrung gemacht, wie leicht Armut glücklich zu machen ist, und selber solch ein Glück gekostet. Und sie wünschte reich zu sein, um solch ein Glück um sich verbreiten zu können. Ihre Seele, die einst zu klein und zu ungläubig gewesen war, um ein großes Glück zu fassen, diesem kleinen, warmen Tropfen öffnete sie sich willig und kostete seine Wohltat mit Entzücken aus.

* * *

Nun war zwar keineswegs der Reichtum in die Dachstubenwohnung der Frau Agathe Oelsner eingezogen. Im Gegenteil, als der erste Weihnachtsfeiertag, der die Welt mit Jubel und Trubel füllte, auch für diese alte brave Frau heranrückte, hatte sie kein anderes Geld im Hause, als den Lohn für das Stricken von zwei Paar Kinderstrümpfen. Denn das Porträt des Gutsbesitzers war noch nicht fertig — Mühsam hatte es mit nach Hause gebracht, um es hier sachgemäß zu vollenden —, und war zudem schon durch den Aufenthalt Mühsams auf dem Gute gewissermaßen bezahlt. Wenigstens fühlte sich der Maler nicht berechtigt, dem kunstfreundlichen Herrn auch noch eine große Rechnung zu präsentieren. „Auch die Kunst muß sich heute durch Deputat ablohnen lassen", meinte er scherzend. „Lessing sagt ja schon, sie ginge nach Brot, und wir haben sogar noch Butter und Schinken dazu bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Heute früh 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Herr Ernst Spelsberg

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen:

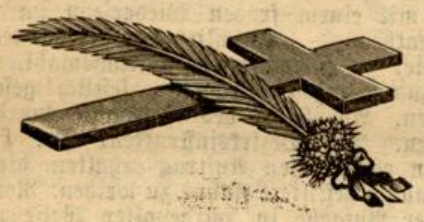
Frau Julie Spelsberg geb. Schulte
Trude Spelsberg
Günter Spelsberg cand. rer. pol.

Schalksmühle, den 22. Juli 1928.

Die Beerdigung findet statt, auf dem Friedhof in Schalksmühle, am Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause.

Trauerandacht ½ Stunde vorher.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.



Nachruf!

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein Teilhaber, der Mitbegründer der Firma Kaiser & Spelsberg

Herr Fabrikbesitzer

Ernst Spelsberg

im Alter von 58 Jahren.

Wie er meinem verstorbenen Mann stets ein treuer Mitarbeiter und aufrichtiger Freund gewesen ist, so war er auch mir ein treuer Helfer und zuverlässiger Berater.

Sein Andenken wird mir unvergessen bleiben.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Frau Wwe. Walter Kaiser
geb. Falkenroth.

Schalksmühle, den 22. Juli 1928.

Freilichtbühne Königsfeld

im Hotel zur Fuhr, Halver

3 Gastspiele

Dienstag den 24. Juli 28, abends 8½ Uhr
Der Soldat der Marie
Große Künstleroperette

Mittwoch, den 25. Juli 28, abends 8½ Uhr
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten

Donnerstag, den 26. Juli 28, abends 8½ Uhr
Die Königin der Luft
Operette in 3 Akten

Abonnements für alle 3 Vorstellungen mit Preisermäßigung sind erhältlich.

Es ladet ein
Die Direktion Königsfeld.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
∴ angefertigt in der ∴
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Milchtransportkannen



Ia. schwere Qual. 5-8 kg. schwer, rund im Boden. Inhalt 10, 15, 20 Ltr. mit Stechdeckel Mk. 7.50, 9.—, 11.50 mit Bügelverschl. Mk. 9.—, 10.50 13.— Namenschild fertig aufgelötet Mk. 7.00 mehr. Versand gegen Nachnahme.

E. Bickenbach, Lüdenscheid 4 i. W.
Telephon 4374 Gegr. 1879



Greif zu!
„Lebewohl"
das beste Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder 50 Pfg.), erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
In Schalksmühle Adler-Drogerie A. Cordt.



Einkoch-apparate u. Gläser

in allen Größen vorrätig

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Diejenigen, welche noch

Forderungen

bezügl. des diesjährigen Schützenfestes haben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis zum 26. Juli einzureichen.

Noch bei Mitgliedern befindliche

Inventarien

sind sofort im Vereinslokal abzuliefern.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Die

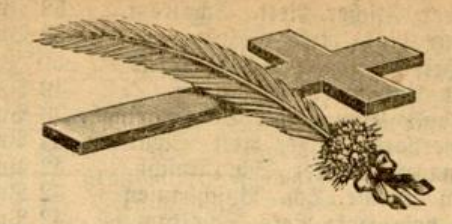
öffentl. Dienststunden

der Kasse sind ab 23. 7. 28

8—12½ Uhr vorm.
3—5 Uhr nachm.

Samstags nur
8—12 Uhr vorm.

Der Vorstand.



Kaum in der Heimat angekommen, wurde uns meine liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Amalie Dannenberg

geb. **Kerspe**

im 85. Lebensjahre plötzlich und unerwartet durch einen sanften Tod entrissen.

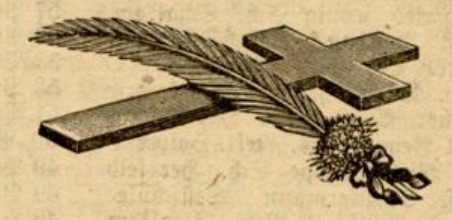
Ruhe in Frieden!

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Carl Dannenberg.

Eisleben-Lutherstadt, Collenberg, Langenscheid, Halver, Hagen, Schwelm, Schalksmühle Volme, und München, den 22. Juli 1928.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 25. Juli 1928 nachm. 3½ Uhr in der Friedhofskapelle zu Halver statt.



Nachruf!

Plötzlich und unerwartet wurde der Mitbegründer und Teilhaber unserer Firma,

Herr Fabrikbesitzer

Ernst Spelsberg

im Alter von 58 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen.

Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der seit Bestehen der Firma seine ganze Arbeitskraft und seine große Erfahrung unserem Unternehmen gewidmet hat und durch dessen unermüdliche Schaffenskraft dasselbe zur heutigen Entwickelung gebracht worden ist.

Sein Verlust bedeutet für uns eine unersetzliche Lücke.

Kaiser & Spelsberg.

Schalksmühle, den 22. Juli 1928.

Nachruf!

Heute morgen wurde uns durch einen plötzlichen Tod unser verehrter Chef

Herr Fabrikbesitzer

Ernst Spelsberg

im Alter von 58 Jahren entrissen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines Mannes von aufrichtigem Charakter und vorbildlicher Pflichttreue.

Durch seinen Gerechtigkeitssinn, gepaart mit großer Herzensgüte, war er uns nicht nur ein stets gütiger Vorgesetzter, sondern auch ein hilfsbereiter Freund und Berater.

In unseren Herzen wird sein Vorbild und die Erinnerung an ihn weiterleben.

Er ruhe in Frieden.

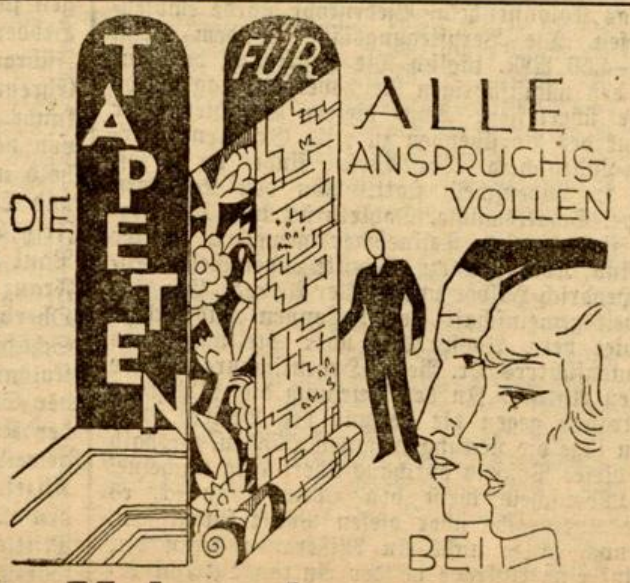
Die Beamten und Arbeiter
der
Firma Kaiser & Spelsberg.

Schalksmühle, den 22. Juli 1928.

Plakate

in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung schnellstens.

Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.



Joh. Meinerzhagen, Lüdenscheid.
2568. Fernruf